

Laiibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 328	Abonnements-Bedingnisse:	Samstag den 20. November.	Inserions-Preise:	1886.
	Ganzjährig: Für Salzbach N. 4.— Mit Post N. 5.— Halbjährig: : : 2.— : : 2.50 Vierteljährig: : : 1.— : : 1.25 Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 Kr.		Einblättige Petit-Zeile à 4 Kr., bei Wiederholungen à 3 Kr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 Kr.	
			Redaction, Administration u. Expedition: Gereingasse Nr. 12.	

Das Exposé Kalnoky's.

Wien, 16. November.

F. S.— Das Ereigniß, auf welches die Augen Europa's gerichtet waren, hat sich vollzogen. Graf Kalnoky hat sein Exposé gehalten und es ist damit immerhin einiges Licht in die verworrene und dunkle politische Situation gekommen. Die Worte des Ministers sind geeignet, die Sorgen der Bevölkerung, es könnte der Friede gestört werden, einigermaßen zu verschüchtern. Was Graf Kalnoky den Mitgliedern der ungarischen Delegation verkündete, das ist die Hoffnung auf den Frieden, und zwar auf einen ehrenvollen und nicht unter Preisgebung unserer vitalsten Interessen erkaufenen Frieden. Diese Hoffnung findet ihre wesentliche Begründung in der nach dem Kalnoky'schen Exposé wohl mit Sicherheit anzunehmenden Thatsache, daß Oesterreich in dem Concerte der europäischen Mächte nicht, wie es lange schien, isolirt dasteht, sondern auf eine Unterstützung Englands und in zweiter Linie auch wohl Italiens, sowie auf die Freundschaft Deutschlands bei Geltendmachung seiner legitimen Interessen auf der Balkanhalbinsel zu rechnen hat.

Graf Kalnoky hat es in seiner Auseinandersetzung nicht verabsäumt, die Grenzen zu ziehen, deren Ueberschreitung die Erhaltung des Friedens gefährden würde. Diese Grenzen sind nicht schwer

zu finden: Unterdrückung der Selbstständigkeit Bulgariens durch irgend eine Macht oder eine russische Occupation dieses Landes. Es sind dieß zwei Fälle, denen Oesterreich nicht ruhig zusehen könnte, wollte es nicht ein gewaltiges Sinken seines Prestiges im Oriente befürchten. Wir hoffen, daß jeder Zweifel an die Möglichkeit einer russischen Occupation „mit Zustimmung der Mächte“, der aus der Antwort Kalnoky's auf die Andrassy'schen Fragen immerhin auftauchen kann, durch die weitere Discussion gründlich beseitigt werden wird.

Eine wesentliche Bürgschaft für die Erhaltung des Friedens möchten wir auch gerne in der von dem Minister des Auswärtigen betonten Friedensliebe des russischen Kaisers erblicken, der als Autokrat bekanntlich allein und ohne alle Nebenrücksichten auf parlamentarische Kraftfactionen über Krieg und Frieden zu gebieten hat. Ist aber diese Friedensliebe ein gleichgewichtiger Factor gegenüber den fait accomplis, welche, sei es auch durch die Moskauer panslavistischen Chauvinisten, in Bulgarien geschaffen wurden und ist nicht beispielsweise das unsinnige tactlose Vorgehen Kaulbar's, der von der officiösen russischen Presse ein Wohlverhaltenszeugniß nach dem anderen bekommt, und welches bisher auch von der russischen Regierung officiell nie desavouirt wurde, schon ein solches fait accompli?

Wir stimmen mit dem Grafen Kalnoky darin

überein, daß man, so lange die Aussicht besteht, ein Ziel in freundschaftlichem Wege zu erreichen, diesen Weg nicht verlassen solle. Eben so richtig ist es, daß unsere Monarchie es vermeiden müsse, ohne die entschiedenste Nothwendigkeit eine irgendwie drohende Stellung einzunehmen, so lange unsere freundschaftlichen Beziehungen zu den Mächten ausreichen, um unserer Stimme auf diesem Wege Gehör zu verschaffen. Es wäre nun sehr interessant gewesen, zu erfahren, ob wirklich speciell in der bulgarischen Frage unsere freundschaftlichen Beziehungen zu allen Mächten ausreichen, um unserer Stimme Gehör zu verschaffen. Wir glauben, Graf Kalnoky hätte gut daran gethan, Beweise zu erbringen, daß wirklich alle Mächte den Standpunkt und die Principien, von denen sich Oesterreich in der bulgarischen Frage leiten ließ, billigen. Denn in dieser Billigung liegt, wer wollte dieß läugnen, der wirksame Protest gegen Rußlands bisheriges Vorgehen und dessen weitere Aspirationen. Gerade in diesem Punkte läßt das Kalnoky'sche Exposé, oder wenigstens dasjenige, was darüber in die Oeffentlichkeit gelangte, auch manche dunkle Stelle übrig, die hoffentlich durch die weiteren Verhandlungen in der österreichischen und ungarischen Delegation noch in zufriedenstellender Weise aufgeklärt werden wird.

Graf Kalnoky befaßte sich auch des Näheren mit dem Verhältniß der Monarchie zu den anderen

Feuilleton.

Der Schlagschatten.

Ein Wiener Gesellschaftsbild von Ludwig Hevesi.
(Fortsetzung)

Sennora Clemencia richtete sich stolz auf, so daß sie selbst sitzend groß aussah, und schoß um die eine Ecke der Jardiniere einen finsternen Blick nach der vorlauten Fragerin.

„Vive Dios!“ sagte sie feierlich mit dumpfer Stimme, „der General Don José Barbo y Ponce, Präsident der Republik Ecuador, ist an neun Kugeln gestorben, als guerrero valiente (tapferer Krieger), und hat vergossen sein sangre de heroe (Heldenblut) zu San Cristobal, besiegt durch Verrath, gefangen durch Verrath, verurtheilt durch Verräther. Die Geschichte hat den Namen Antonio Ordega verflucht wegen dieses Meuchelmordes, den Namen des Märtyrers aber wird Ecuador segnen. Es war am 9. febrero 1879, um 5 Uhr Morgens, als man ihn an die Mauer stellte. Ich hatte mir von Ordega die Gunst erbeten, ihm die Augen verbinden zu dürfen. Aber er ließ sie sich nicht verbinden... und das war mein Unglück. Ich... Demonio! (Teufel!)“

Sie unterbrach sich plötzlich, ihre Haltung sank zusammen und sie suchte krampfhaft nach ihrer Tasche, welche sie in den weitläufigen Bauschen ihres Kleides nicht fand.

„Sie sind unwohl, Madame,“ rief der Vicomte besorgt und Herr von Pappe bückte sich, um die Tasche des schwarzen Meeres zu suchen. Er war so glücklich, sie zu finden, und griff hinein.

„Das Fläschchen,“ hauchte die Generalin, todten-gelb, und riß es ihm aus der Hand.

Sie goß sich die wasserhelle Flüssigkeit auf die Hand und rieb sich damit Schläfen und Stirn. Dann lehnte sie sich einen Augenblick still zurück, mit geschlossenen Augen. Alles war mäuschenstill, Rauenberg winkte sogar der Musik, welche eben das Lied begleitet hatte:

„Ja das is was für'n Weaner,
für's Weanerische G'müat“...

Nun schwieg auch sie.

Nur der Sanitätsrath trat, auf den Fußspitzen schleichend, an die Leidende heran und ergriff das Fläschchen, das sie auf den Tisch gestellt hatte. „Elettricità verde“, las er auf der Etiketle, „rimedi Mattei, Bologna.“ Es verzog höhnisch den Mund und stellte das Wunderelixir wieder hin.

Da öffnete die Generalin die Augen.

„Valgame Dios, yo era muerta“ (Gott seih mir bei, ich war todt), sagte sie, „aber dieses Mittel hilft augenblicklich.“

„Grüne Electricität, vom Apotheker Mattei in Bologna,“ sagte der Sanitätsrath spöttisch. „Natürlich, das weckt ja Todte auf.“

„Wie schade,“ flüsterte die Sängerin dem Hausherrn zu, „sie war im besten Zuge.“

„Sie macht es immer so,“ entgegnete er, ihr den Arm reichend. Man begab sich in die Bibliothek, den Kaffee zu nehmen.

Ein Duft von „kuhwarmem“ Mokka, wie Herr Dr. Spitzfeder sich ausdrückte, von Martell 1850, Choco'at Boissier und egyptischen Cigaretten wogte durch die Thüren ab und zu. Um die Carrara-Venus von Pradier kräufelte sich blaues Gewölk, auf dem sie schien gen Himmel fahren zu wollen. Die kleine Bacchantenscene auf der Staffelei nahm glühendere Fleischfarben an und wurde für ein Stündchen ein unbezweifelbarer Rubens. Die lange Wand voll goldschimmernder Bücherrücken erschien durch den dustigen Silbernebel nur noch als vergoldete Silbertapete. In Schaukelstühlen und auf zweifelhigen S-Jauteuils, auf Gobelin-Labourets und eingelegten alten X-Sesseln und in altdeutschen Armstühlen von geschnittenem Brettleder saßen und lagen die Gäste umher. Die Generalin hatte für ihre nachtschwarze Toilette den richtigen Hintergrund gefunden und sich auf ein von Julius Payer aus Spitzbergen mitgebrachtes Eisbärenfell hingestreckt, das vor dem Divan lag. Vicomte Roger de Bronze und Herr von Pappe hatten ihr rechts und links zwei seidene Kissen mit Eiderdunen unter die Taille gestopft, um ihr die Hingegossenheit bequemer zu machen. Wie ein schwarzes Pfauenrad ging

Mächten. Für uns ist, bei aller Werthschätzung der englischen und italienischen Interessengemeinschaft, vor Allem wichtig, wie unser Verhältnis zu Deutschland beschaffen ist. Dießfalls sagte der Minister: „Es ist wohl selbstverständlich, daß bei zwei Großstaaten von solcher Ausdehnung, die vom baltischen Meere bis zur Adria und von der Nordsee bis an die untere Donau reichen, jeder auch Sonder-Interessen hat, welche vollkommen außerhalb der Interessen-Sphäre des anderen liegen können und die zu schützen in den Verpflichtungen des anderen nicht gelegen ist.“

Ob die Grundlagen des deutschösterreichischen Bündnisses schon eine derartige Scheidung der Interessen-Sphären bestimmten, oder ob diese erst speciell für die bulgarische Frage fixirt wurde, wissen wir nicht; und es ist dringend erwünscht, daß über dieses Verhältnis, welches für uns von der allervitalsten Bedeutung ist, volle Klarheit geschaffen werde. Vorerst wollen wir mit aufrichtiger Befriedigung die rückhaltlose Anerkennung constataren, welche Graf Kalnoky den Verdiensten des deutschen Reichskanzlers um die Erhaltung des europäischen Friedens — selbstverständlich ist wohl der ehrenvolle Friede in der oberwähnten Bedeutung gemeint — zollte.

Die Rede Kalnoky's machte auf die Delegirten einen guten Eindruck. Auch die weiteren Kreise dürften dem Minister — mag er es auch in einzelnen Punkten an der sonst gewünschten Offenheit haben fehlen lassen — die Anerkennung nicht verweigern. Unser schließlicher Wunsch aber nach einem „Frieden mit Ehre“ fällt wohl mit dem allerösterreichischen Patrioten ohne Unterschied der Nationalität zusammen.

Aus den Delegationen.

Im Budgetausschusse der österreichischen Delegation beantragte Delegirter Sturm die Einberufung einer Expertise wegen der Repetirgewehrfrage. Die Auswahl der Experten sei dem Kriegsminister vorbehalten. Der Kriegsminister Graf Bylandt-Rheidt sprach sich gegen den Antrag aus, welcher abgelehnt wurde. Im weiteren Verlaufe der Debatte erklärte Bylandt auf verschiedene Anfragen Sturm's, daß sich das Territorialsystem bewähre; dasselbe ermögliche die Mobilisirung in der Hälfte der Zeit wie früher. Der

mächtiger Fächer unablässig auf und zu, hin und her. In der sechsedigen Nische, deren fünf Panneau Makart mit Coeur, Carreau, Pique und Treffdame in Lebensgröße geschmückt hatte, zeigte Signora Fiorino Fiorini den Damen Kartenkünste, welche diese nicht begreifen wollten und man hörte ihn im reinsten Toskanisch-Deutsch versichern: „Ergott, das ist ja sehr heinsch, die heine Elste nehmen Sie von hoben, die handere Elste nehmen Sie von huntun“; die Damen brachen darauf in helles Gelächter aus, für welches sich der berühmte Volksfänger Kuchelbäcker, der, auf der Thürschwelle stehend, soeben seine besten Couplets vortrug und die Heiterkeit auf seine eigene Leistung bezog, sehr geschmeichelt verneigte. Von den verschiedenen schwachenden Gruppen kamen, wie Altweibersommer, leichte Scherzreden durch die Luft dahergeschwommen, halbe Sätze, Wörter mit künstlichen Schnörkeln, . . . hier ein Seufzer: „Ja, wem ein Anderer eine Grube gräbt, fällt selbst hinein“, . . . dort ein Kalauer über eine „wohlgedrehte Wahrheitsnase“, . . . noch weiterhin eine Bemerkung darüber, daß Herr von Dreyweber, auf dessen Frack sich gewisse ungewisse Flecke zeigten, einen „Bratenrock mit Sauce“ trage, . . . dann sah rechts Einer auf die Uhr und konnte nicht begreifen, warum man drei Viertel auf zwei sagen könne und nicht auch drei Zweitel auf vier, . . . worauf ihm sein Gegenüber links sogleich ein analoges Problem hinwarf, nämlich: warum man

Kriegsminister verwehrte sich gegen den Vorwurf, daß der Zuwachs an Pensionisten lediglich den ungerechtfertigten Pensionirungen höher gestellter Militärpersonen oder, geradezu herausgesagt, Generale zuzuschreiben sei. Speciell die höheren Officiere gehen erst nach vollendetem 60. Lebens- oder 40. Dienstjahre in Pension.

Der Heeresauschuß der österreichischen Delegation nahm das Ordinarium des Heeresbudgets unverändert an. Der ehemalige Minister des Aeußeren Graf Andrassy besprach in der ungarischen Delegation das Exposé des Grafen Kalnoky über die bulgarische Frage, betonte, daß kein politisch zurechnungsfähiger Mensch den Krieg wünsche und ein Friede unter voller Wahrung der Ehre Oesterreich-Ungarns ein Bedürfnis ist; dieser sei nur dann zu erzielen, wenn Rußland von seinem schroffen Vorgehen gegen Bulgarien ablassen möchte.

Politische Wochenübersicht.

Seine Majestät der Kaiser hat die Demission des galizischen Landmarschalls Dr. Zybliekiewicz angenommen und den Grafen Tarnowski zum Landmarschall ernannt.

In Unterrichtskreisen verlautet, daß der Unterrichtsminister dem Reichsrathe einen Gesetzentwurf über die Reorganisation der Gymnasien vorlegen werde. Der Gesetzentwurf soll lediglich einen Paragraphen enthalten, des Inhaltes, die Anzahl der Studienjahre sei für die Gymnasien von acht auf neun Jahre zu erhöhen.

Im Lager der Czechen ist wieder einmal ein Bruderzwist ausgebrochen; die „Narodni Listy“ hatten nämlich vor Kurzem erklärt, daß sie kein Unglück darin sehen würden, wenn der historische Adel aus dem Czechenclub austreten und einen Centrums-Club bilden würde, weil dadurch die Energie der nationalen Abgeordneten gehoben würde. Die „Politik“ antwortete darauf mit heftigen Angriffen auf das jungczechische Blatt, welches die nationale Sache durch nihilistische Bestrebungen schädige. „Narodni Listy“ erwiderten, daß sie nicht allein bei ihrem Ausspruch verharren, sondern noch weiter erklären, daß sie sich auf den Augenblick freuen, wo die Feudalen aus dem Czechenclub austreten werden. Sie erwarten jedoch

nicht auch die Handschuhe abwechselnd an beiden Händen tragen könne, wie er als Student die Schuhe abwechselnd an beiden Füßen getragen. Der Herr Sanitätsrath fand den Spaß nicht fein genug und brummte mit seiner bekannten Lizenz: „Spiritus asini“, und als der Beleidigte Stirnrunzelnd „Was?“ fragte, erläuterte er hurtig: „Spiritus anisi möchte ich, Anisette“; . . . Fräulein Villa Bandt und Herr Meyer von Meyerheim stießen auf Du an, jene mit einem Löffel voll schwarzen Kaffees, dieser mit einem halben Biscuit; . . . der Hausherr verleitete mehrere rauchscheue Damen, es mit nikotinfreien Cigarren zu versuchen, welche die Firma Jacquemin Varena in Utrecht ausschließlich für den König von Holland fabricire, und als die eine derselben das Zeug zu fade fand und nach einer starken Cigarette aus schwarzem Virginia-Tabak griff, äußerte Herr Dr. Spitzfeder: „Ja, wer A sagt, muß auch weiches B sagen“ . . . und Dr. Justen-Lennox bot der Dame die erste Cigarre der neuen Regie-Sorte „Desperados“ an, welche der Finanzminister gestern als besondere Primeur dem Minister des Aeußeren, dieser aber in gewohnter Vorsicht gestern dem Ministerialrath von Leisetratt, den er offenbar nicht mochte, verehrt hatte, welcher jedoch gewißig genug war, sie heute in der Parlamentsitzung dem Herrn Redacteur Dr. Justen-Lennox weiterzuverehren, der ja an starken Tabak gewöhnt sein dürfte . . . Was den Signora Fiorino Fiorini betrifft, verlangte

von dem Cavalierfinne des historischen Adels, daß derselbe erst nach beendeter Ausgleichscampagne austreten werde, damit es nicht den Anschein gewinne, als ob die Feudalen das sinkende Schiff verlassen.

Der König von Dänemark hat, wie zu erwarten stand, die auf den Prinzen Waldemar gefallene Wahl zum Fürsten von Bulgarien abgelehnt. In Folge dessen resignirte die Regentschaft, blieb jedoch nach einer Vertrauenskundgebung der Sobranje wieder im Amte.

Seitens Bulgariens wandte man sich nun in einer Note unmittelbar an die Großmächte behufs Bekanntgabe eines Candidaten für den bulgarischen Thron; bis eine Antwort erfolgt, hat die Sobranje ihre Sitzungen vertagt. Als Candidat Rußlands wird Nikolaus Fürst von Mingrelieu genannt, ein ehemaliger kaukasischer Fürst, der aber schon vor Jahren auf seine Souveränität zu Gunsten des Caren verzichtete und seither nominell in russischen Militärdiensten steht; derselbe soll allen Nachrichten zufolge eine ziemlich unbedeutende Persönlichkeit sein.

Die Mehrzahl der Londoner Blätter faßt das in der ungarischen Delegation abgegebene Exposé Kalnoky's als friedlich auf und erblickt in demselben eine weitere Bürgschaft für die Erhaltung des europäischen Friedens. Die „Morning Post“ erkennt hiefür die sicherste Gewähr in der bestehenden Verständigung Oesterreich-Ungarns, Deutschlands, Italiens und Englands. Die „Times“ glauben, der Muth der bulgarischen Bevölkerung werde wieder aufleben. Die durch Kalnoky definirte Haltung Austro-Ungarns und Englands Stellung zu Deutschland und Italien seien wesentliche Bürgschaften für die Erfüllung des von Rußland gegebenen Versprechens der Nichteinmischung.

Die russische schwarze Meer-Flotte steht in Sebastopol concentrirt.

Wochen-Chronik.

Se. Majestät der Kaiser wird sich nach Schluß der Delegationen zu kurzem Aufenthalte von Gödöllö nach Wien, sodann wieder nach Gödöllö begeben, die Weihnachtsfeiertage und das Neujahrsfest in der Wiener Hofburg zubringen.

Der Gründer und Eigenthümer des „Fremden-

er nach „russischem Thee“, was ihm Frau von Meyerheim dringend in „russischen“ verbesserte, worauf Jener etwas gereizt erwiderte: „Sie wissen ja, gnädige Frau, ich kann das sch nicht aussprechen,“ worauf diese wieder nachwies, daß er ja thatsächlich ein sch ausgesprochen habe, nur seiner Gewohnheit gemäß am unrechten Orte, worauf Jener rundweg erklärte, jetzt verstehe er sie schon gar nicht . . .

Und das Alles durcheinander, Kreuz und quer, in einem allgemeinen Summsumm und Brummbumm, als plötzlich unter den Klängen des berühmten Kapophon-Virtuosen John Bubble aus dem Orpheum, der sich soeben im Billardzimmer hören ließ, eine erstaunliche Gestalt unter die Gesellschaft trat. Eine Art marokkanischer Indier aus Algerien-Syrien, mit einem gewaltigen, agraffenblühenden, reicherbuschenden Musselinturban, einem weltumsegelnden Gürtel voll kostbarer Datagans und Pistolen, und einem Schlafrock aus goldgestreiftem Kaschmir. Man hatte Mühe, in diesem Orientalen den Leinen-Mäcen Ritter von Dreyweber zu erkennen, den der Hausherr mit Rücksicht auf die oben erwähnten Flecke nach seinem etwas kühnen Ausdruck gestalt „veröflificirt“ hatte. Dieses glänzende Beispiel wirkte wie eine Epidemie. Augenblicklich wollte Alles sich ähnlich verkleiden und die reiche Sammlung orientalischer Costüme, welche Herr von Rauenberg angelegt hatte, wurde weiblich geplündert. Der

Blatt", Gustav Freiherr von Heine-Geldern, ist am 15. d. M. im hohen Alter von 78 Jahren in Wien gestorben.

Die Joanneums-Bibliothek in Graz zählt derzeit 46.000 Werke in 116.000 Bänden. Der Kleinhausbesitzer Poltnig in Witsch bei Unter-Drauburg ist in Folge der dort abgehaltenen Missionspredigten der Jesuiten in religiösen Wahnsinn verfallen, steckte sein Haus in Brand und fand in den Flammen seinen Tod.

Vierzig deutsche Alumnen des Priesterseminars in Leitmeritz richteten eine Beschwerde an den dortigen Bischof, in welcher sie das Verhalten ihrer czechischen Kollegen gelegentlich der Gedächtnisfeier für den czechischen Dichter Macha ernstlich rügen und betonen, daß ein einträchtiges Zusammenleben mit diesen wegen ihrer demonstrativen nationalen Haltung geradezu unmöglich geworden sei. „Die czechischen Alumnen seien die aufrichtigsten Förderer des czechischen Schulvereines, sie senden in deutsche Gemeinden und unterstützen den czechischen Schulverein mit regelmäßigen Beiträgen, während die deutschen Theologen mit Rücksicht auf ihren gewählten Beruf es nicht einmal wagen (!), dem Deutschen Schulverein beizutreten.“ Die Eingabe bemerkt schließlich, daß das agitatorische Verhalten der czechischen Theologen deutsche Abiturienten vom Eintritt in's Seminar abschrecke.

Deutsche Bezirks- und Gemeindevertretungen, politische und gesellige Vereine in Böhmen treffen Vorbereitungen, dem um die deutsche Sache nicht nur seines engeren Heimatlandes hochverdienten Dr. Franz Schmeykal in Prag, welcher am 3. December d. J. seinen 60. Geburtstag feiert, bei diesem Anlasse den Dank und die Verehrung des deutschen Volkes in Böhmen zum Ausdruck zu bringen.

Der Staatsfädel wird nun wesentliche Ersparrungen erfahren. „Mas Naroda“ theilt mit, daß vom 1. Jänner 1887 ab, an welchem Tage die neue Praxal'sche Sprachenverordnung in Kraft tritt, beim Prager Oberlandesgerichte mehrere Diurnistenstellen aufgelassen werden, nachdem die Uebersetzung vieler Ausfertigungen dieses Gerichtes in das Czechische von diesem Zeitpunkte ab

Hausherr war unerschöpflich in malerischen Zusammenstellungen, überall legte er selbst Hand an, er umschlang die Damen mit den feinsten Shawls, daß sie aussahen wie Huris, mit Regenbogen umgürtet, er schmückte ihre Arme mit Filigranspannen und ihren Hals mit Goldmünzenschnüren, er steckte ihre Füßchen in goldgestickte Babuschen und besprenkte sie mit Rosenessenz. Er selbst trug den weißen Burnus und das kaffeebraune, gelbgestreifte Gewand eines algerischen Scheikhs. Den Sanitätsrath steckte er in ein mit Goldresten Kreuz und quer übersponnenes und durchwirktes griechisches Kleptengewand, dessen schneeweiße Justanella ihm drollig um die etwas dünnen Beine baumelte, während seine große Bugenscheibenbrille, wie wir sie wegen ihrer runden Gläser nannten, immer erstaunt nach dem rothen Fez emporzuschielen schien. Herr Meyer von Meyerheim stellte mit geschwärztem Gesicht einen Kislar Aga dar, hatte aber keine Idee, was das für ein Thier sei, und begriff von dem ganzen Costüm nur den Tschibul, an dessen Bernsteinspitze er unverdrossen sog. Signore Fiorino Fiorini ritt als indischer Rajah auf einem ebenhölzernen, mit Perlmutter ausgelegten Stecken, der als Elefant zu gelten hatte, und Herr Dr. Spitzfeder als Beduine feuerte unablässig eine lange, echte, glücklicherweise aber nicht geladene Flinte ab, an der er nur anzusehen hatte, daß er aus Mangel an Kenntnissen in diesen technischen Künsten nicht sicher angeben konnte, ob die Arbeit dieses Schießgewehres

entfallen und in Folge dessen keine Anzahl Schreibrkräfte entbehrlich wird.

In Neapel wurde der Priester Don Ponte, welcher ihm anvertraute Mündel- und Waisengelder in der Höhe von 300.000 Liren veruntreute, zu drei Jahren schweren Kerkers verurtheilt.

Provinz- und Local-Nachrichten.

— (Aus Anlaß des Namensfestes Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth) fand gestern in der Domkirche ein feierliches Hochamt statt. Sämmtliche Schulen hatten einen Ferialtag. — Ueber Anregung des Verwaltungsrathes des hiesigen Kaiserin Elisabeth-Kinderospitals, dessen oberste Schutzfrau die Kaiserin ist, wurde am 19. d. M. auch in der hiesigen Deutschen Ritterordens-Kirche ein Gottesdienst abgehalten.

— (Personalnachrichten.) Der Rechnungsrevident Herr Franz Pfeifer wurde zum Rechnungsrathe beim Rechnungsdepartement der krainischen Landesregierung ernannt. — Der Gerichts-Adjunct Herr Josef Hauffen wurde dem Landesgerichts-Präsidialbureau zugetheilt.

— (Sterbefälle.) Am 12. d. M. verschied hier nach schwerer Krankheit Herr Gustav Tönnies, ein Mann, der ob seiner vortrefflichen Eigenschaften die allgemeinste Achtung genoß. Herr Tönnies, im Jahre 1813 zu Stralsund geboren, kam im Jahre 1845 als einfacher Zimmerpolier nach Laibach. Durch rastlosen Fleiß, durch Solidität, Umsicht und Geschäftskentniß gelang es ihm, im Laufe der Jahre sich zum Bauunternehmer, Fabrikbesitzer und Großindustriellen emporzuarbeiten; seine verschiedenen Etablissements, in denen er mehrere hundert Arbeiter beschäftigte, umfaßten ziemlich alle Arten von Baugewerben. Herr Tönnies, der weit über die Grenzen Krains hinaus den Ruf eines tüchtigen und soliden Geschäftsmannes genoß, wurde auch von Sr. Majestät dem Kaiser durch die Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone ausgezeichnet. Das Leichenbegängniß, dem auch der Laib. Deutsche Turnverein mit umflorter Fahne beiwohnte, fand am 14. d. M. unter außerordentlich zahlreicher Theilnahme aller Bevölkerungskreise statt. — Ebenfalls am 12. d. M. starb hier nach

eine aus- oder eingelegte sei. Höchst imposant sah Herr Dr. Justen-Lennox aus, dessen kugelrundes Ich in ein hemdartiges persisches Silberbrocatgewand mit reichem Pelzbesatz eingekapselt war; auch die hohe Lammsfellmütze fehlte nicht und es war ihm in diesem Costüme, wie er sagte, so original-heiß, als befände er sich in Persien selbst, mitten im dortigen Hochsommer. Jedenfalls hatte er dabei mehr Perlen am Leibe, als Harun-al-Raschid, aber die seinigen waren nur tropfbar flüssig und er mußte sich der Mühe unterziehen, sie selbst zu vergießen. Für Senora Clemencia hatte Nauenberg aus einem Carton ein funkelnagelneues türkisches Brautgewand zu Tage gefördert, ganz aus schneeweißem Mouffelin mit Spitzen und zartester Goldstickerei, aber sie zog es nicht an, denn sie hätte dazu erst ihren schwarzen Abendstaat von sich thun müssen.

Selbstverständlich saß kein Mensch mehr auf einem Sessel, Alles lagerte auf den Teppichen und Fellen umher, Tschibul und Beduinenslinter kreuzten sich, man sah nichts als untergeschlagene Beine, und war ein Ortswechsel nöthig, so mußte er wohl oder übel auf allen Vieren vor sich gehen. Ein tragikomisches Intermezzo ereignete sich, als Herr Dr. Justen-Lennox sich neben den bekannten Dichter, Herrn Leander Grasel hinwälzte, der schon zwei Dutzend Theaterstücke „nach einer fremden Idee“ bearbeitet hatte. Dieß führte zu folgendem fatalen Zwiegespräch: „Nun, lieber Herr Grasel, was thun Sie denn immer?“ — „So allerlei; man schreibt ab und zu

langem Leiden der Artillerie-Hauptmann i. R. Herr Adolf Bauer.

— (Krainische Sparcasse.) Die am 15. d. M. abgehaltene Vereinsversammlung hatte zunächst mit einem sehr wichtigen Antrage der Direction, betreffend die Herabsetzung des Zinsfußes von Hypothekendarlehen auf $4\frac{1}{2}$ Percent, sich zu beschäftigen. Aus dem bezüglichen eingehenden Exposé des Amtsdirectors Herrn Dr. Suppan führen wir hier in Kürze Folgendes an: Für die vorgeschlagene Maßregel war einmal die dormalige Wohlfeilheit des Geldes maßgebend; denn wenn auch kaum anzunehmen ist, daß der jetzige Zinsfuß bereits als der für alle Zukunft in Oesterreich normale gelten kann, vielmehr unter geänderten wirthschaftlichen Verhältnissen eine neuerliche Steigung desselben eintreten dürfte, so ist der herrschende Zustand immerhin von solcher Dauer, daß ein Creditinstitut wie die krainische Sparcasse demselben ihre volle Aufmerksamkeit schenken und eventuell in ihren Maßnahmen Rechnung tragen muß. Außer dem eben betonten Momente drängte aber auch der Rückgang im Stande der Hypothekendarlehen zu einer Ermäßigung des Zinsfußes. Zwar hält noch die weitaus größere Zahl der Sparcassen, darunter auch die erste österreichische Sparcasse in Wien, von den Hypothekarinstituten nicht zu reden, an dem Zinsfuß von 5% fest, allein es hat doch andererseits eine Reihe gerade solcher Sparcassen, deren Concurrenz für die krainische Sparcasse in diesem Belange von großer Bedeutung ist, wie z. B. die wichtigsten steiermärkischen Sparcassen, die Sparcassen in Linz und Innsbruck, die Herabsetzung des Zinsfußes auf $4\frac{1}{2}$ % bereits vorgenommen. In Folge dieser Concurrenz hat sich seit einem Jahre ein großer, nicht unerheblicher Rückgang im Stande der Hypothekendarlehen bemerkbar gemacht und, um ein weiteres Fortschreiten desselben hintanzuhalten und wenn möglich auch eine neuerliche Zunahme der Hypothekendarlehen zu erzielen, läßt sich die in Antrag stehende Zinsfußermäßigung kaum mehr hinauschieben. Nach der allgemein angenommenen Meinung sollen etwa 60% der Interessenteneinlagen auf Hypotheken elocirt sein; dieses Verhältniß ist momentan bei der krainischen Sparcasse nicht mehr vorhanden, allein gerade von der Reduction des

etwas . . . — „Zu auch?“ . . . Das war Lusch. Der böse Stich ließ den Gestochenen vor Schmerz verstummen, aber seine Umgebung machte seine Sache zu der ihrigen und rief einstimmig: „Genugthuung!“ Vergebens versicherte Herr Leander Grasel, ein durchaus friedfertiger Mann, daß sei nicht der Mühe werth, er fühle sich keineswegs getroffen, die Gesellschaft rief nur umso lauter: „Genugthuung! Blut! Er muß Ihnen vor die Klinge!“ Auch der Beleidiger war jedoch nicht in der Laune, sich zu schlagen oder gar schlagen zu lassen, und wollte sich vielmehr ganz sachte drücken, aber starke Arme ergriffen ihn und ehe Beide es hindern konnten, standen sie mitten im Gemach einander gegenüber, der Vicomte Roger de Bronze und Herr von Pappe als Secundanten neben ihnen, der jetzt in's Türkische übersetzte Sanitätsrath aber als ärztlicher Beistand saß etwas abseits und hatte schon sein chirurgisches Besteck vor sich und kramte blutigierig unter den krummen Nadeln darin. „Los! Los!“ schrie Alles, die Damen am lautesten. Die Situation war auf's Höchste gespannt. Da plötzlich ermannte sich Dr. Hans Justen-Lennox und schwang seinen halbkreisförmigen Türkenfädel, so weit er konnte, über seine Schulter zurück, — daß es ausah, als wollte er seinen Gegner mit einem einzigen Hiebe bis auf den Sattelknopf spalten. Allen stockte der Athem, einer solchen Verferkermuth hatten sie sich gerade von dem Herrn Doctor bei seiner nach allen Richtungen so sehr abgerundeten Persönlichkeit am we-

Zinsfußes läßt sich erwarten, daß es bei dem hie- durch bewirkten Aufhören weiterer Kündigungen und der Gewinnung neuer Hypotheken, die insbesondere in Niederösterreich zu erwarten stehen, bald wieder erreicht werden wird. Die Ermäßigung des Zins- fußes hätte mit 1. Jänner 1887 in's Leben zu treten und ist nicht nur auf die zu gebenden, son- dern auch auf die bestehenden Darlehen zu erstrecken; dagegen hätte die Reduction bei den durch Grund- pfand gedeckten Wechselorderungen zu unterbleiben, weil hier angeichts des mit in die Wagschale fal- lenden persönlichen Creditbes bei Beurtheilung der hypothekarischen Sicherheit nicht mit gleich großer Rigorosität vorgegangen wird wie bei den eigent- lichen Hypothekendarlehen und weil ferner in Anbe- tracht der abgeschlossenen Creditverträge immer das Geld bis zur Höhe des bewilligten Credits bereit gehalten werden muß, wenn es auch nicht in An- spruch genommen wird. Bezüglich der krainischen Hypothekendarlehen, welche den Betrag von 300 fl. nicht übersteigen, hätte es selbstverständlich beim bis- herigen Zinsfuße von 4% zu verbleiben. Es ist natürlich unvermeidlich, daß in Folge der eingetre- tenen Zinsfußermäßigung sich das Erträgniß der Sparcassen vermindern muß, und zwar wird dieß nach dem jetzigen Hypothekenstand um rund 47.000 fl. per Jahr der Fall sein. Zu einem geringen Theile, mit etwa 5000 fl. jährlich, kann dieser Ausfall dadurch hereingebracht werden, daß in der Folge von den Zinsrückständen die gesetzlichen 5% Ver- zugszinsen beansprucht werden, eine Maßnahme, die fast bei allen Sparcassen besteht und die namentlich gegenüber der auszuführenden Zinsfußermäßigung ganz gerechtfertigt erscheint. Schließlich wurden von der Versammlung die gestellten Anträge: 1. den Zinsfuß für die bestehenden und noch zu verabsol- genden Hypothekendarlehen vom 1. Jänner 1887 unter Aufrechthaltung des für die krain. Darlehen bis zur Maximalhöhe von 300 fl. derzeit bestehenden Zinsfußes per 4% auf 4½% herabzusetzen und 2. vom 1. Jänner 1887 an von den verfal- lenen Zinsen die gesetzlichen 5% Verzugszinsen einzuheben — einhellig angenommen. — Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf die künftige Benützung des Oberrealschulgebäudes des Auch hier gab der Amtsdirector eine sehr ausf. ihre Darstellung des Sachverhaltes. Schon

nigsten versehen. Aber dieser spaltete seinen Gegner nicht. Im Gegentheil stieß er selbst einen durch- dringenden Schmerzensschrei aus, ließ den Säbel fallen und griff mit der Hand nach einer entlegenen Stelle seiner dem Weltgetriebe abgewendeten Seite. „Ich bin verwundet! ich bin verwundet!“ schrie er und hüpfte unter gar sauren Grimassen auf einem Beine umher, ohne die Hand von der verletzten Stelle zu nehmen. Der Sanitätsrath begriff zwar die Sache nicht, ließ aber den Verwundeten doch in ein einsames Cabinet schaffen, wo er gewissenhaft that, was seines Amtes war. Ein unerhörter Fall! Herr Leander Grafel hatte nicht einmal sein Schwert gezückt und dennoch war Herr Dr. Justen-Lennox that- sächlich verwundet. Als nämlich dieser Tapfere mit seinem krummen Türkenäbel gar so heftig ausge- holt, hatte er mit dessen Spitze hinten sich selbst gestochen, gerade unter dem Rücken. . . „Rein“, sagte der Sanitätsrath, als er ihm das Pflaster aufklebte, „eine solche Selbstverwundung ist mir in meiner ganzen Praxis, die Mensur mit eingerechnet, noch nicht vorgekommen.“ Draußen aber in der Bibliothek wurde unterdessen der Sieger in einem der blutigsten Duelle dieses Jahres mit Glückwün- schen überhäuft und durch gemeinsamen Beschluß ge- zwungen, zu gestehen, daß dieß der stolze Tag seines Lebens sei. Sein großartiger Triumphzug um das Billard herum beschloß diese denkwürdige Episode.

in der Vereinsversammlung vom Juni d. J. war beschlossen worden, den mit der Stadtgemeinde seit 1874 wegen Benützung der Oberrealschule bestehenden Vertrag für Ende Juli 1889 zu kündigen., zugleich aber wurde die Direction dennoch ermächtigt, falls sich die Gemeinde einverstanden erklären sollte, daß der Vertrag bereits Ende Juli d. J. ablaufe, ihr die im Einvernehmen mit der Oberrealschuldirektion zur Unterbringung der Anstalt erforderlichen Räume gegen dem unentgeltlich zur Verfügung zu stellen, daß die zur Beistellung dieser Localitäten eigentlich gesetzlich verpflichteten Factoren lediglich die Ver- pflichtung übernehmen, das Gebäude mit Schonung der Substanz zu benützen, die Reparatur der an der Schule verursachten Schäden und die unbedeutenden Herstellungen an Fenstern, Thüren u. dgl. vorzu- nehmen und der Sparcasse 1/10 der Hausmeisterlöh- nung zu vergüten — vorbehaltlich eines dreijährigen Kündigungsrechtes der Sparcasse. Gemäß dieser Be- schlüsse wurde der Vertrag gekündigt und die Stadt- gemeinde von denselben verständigt; die Gemeinde hat aber diese Zuschrift, wie eine fr ü- here vom Mai d. J., einfach ignoriert und eine bezügliche Neußerung ist bis heute nicht eingelangt. Es muß also, da auf den so entgegenkommenden Vor- schlag der Sparcasse keine Antwort erfolgte, bei der Kün- digung des Vertrages für Ende Juli 1889 verbleiben. Nachdem aber die Sparcasse das Gebäude für Unterrichtszwecke, in erster Linie für die Oberreal- schule hergestellt hat, so wird sie keinen Anstand nehmen, auch von 1889 an unter angemessenen Be- dingungen die Widmung zu belassen und solches, sowie schon dormalen, der k. k. Unterrichtsverwaltung mitzutheilen, mit der die Sparcasse künftig allein verhandeln wird und der es überlassen bleiben muß, mit den anderen Factoren, die gesetzlich zur Beistel- lung der Localitäten für die Oberrealschule ver- pflichtet sind, zu unterhandeln. Die künftig für die Oberrealschule zur Disposition zu stellenden Locali- täten wären bis auf zwei vollkommen entbehrliche ganz dieselben, welche die Anstalt gegenwärtig inne hat. Die Bedingungen der Ueberlassung hätten außer dem Vorbehalte des Rechtes der Aufsicht für die Sparcasse und demnach zur Betretung und Be- sichtigung sämtlicher Localitäten im Allgemeinen den in der Versammlung vom Juni d. J. festge- setzten, obberührten Modalitäten sich anzuschließen

Immer toller wurde die Stimmung. Im Re- benzimmer begannen Zigeuner zu geigen und die Hämmer des Cymbals tanzten ihren rasenden Char- das dazu. Die Damen hatten aus einem Duzend großer Bonbonnièren die zur Ausfüllung dienenden weißen Seidenpapierstreifen, Handvoll um Handvoll, herausgegriffen und warfen sich nun mit diesen Stegereif-Schneebällen. Bald war die Schlacht all- gemein und die Herren konnten ihr am wenigsten fern bleiben. Die weißen Knäuel flogen kreuz und quer, sie zerbarsten an den Frisuren und spießten sich an den Schnurrbärten, die Papierschnitzel wir- belten wie Schneeflocken in der Luft umher, bedeck- ten Teppiche und Divans, wurden wieder empor- gerafft, zusammengeknäuel und in das nächste lachende Gesicht geworfen. Das war wie eine Schaar lustiger Schuljungen im Winter, nach einem tüchtigen Schnee- fall. Der Schauplatz dieses Gefechtes sah aber auch danach aus. Es war Zeit, hier Frieden zu stiften. Rauenberg hatte ein gutes Mittel dazu. Er com- mandirte einen bereitgehaltenen Trompeter auf die Thürschwelle und der blies aus voller Brust den Zapfenstreich in den Saal hinein. Nichts bringt eine tolle Gesellschaft so rasch zur Besinnung. Lachend hielt sich Alles die Ohren zu und Sennora Clemen- cia . . . erwachte plötzlich.

Sie hatte nämlich all' diese geräuschvollen Scenen verschlafen. . . Martell 1850!

(Schluß folgt.)

Hiezu ein Viertel-Bogen Beilage.

mit der Abänderung, daß der Sparcasse als Pa- schale für die Erhaltung des Gebäudes, die sie ma- als auf sich nehmen wollte, und für die Ge- meisterlöhnung jährlich ein Betrag von 3000 bezahlt und, wenn hiefür die Hauszinssteuer sam- Umlagen bemessen werden sollte, auch dieser Bet- vergütet werde. Bis jetzt hatte die Gemeinde der Gebäudeerhaltungskosten und der Hausmei- sterslöhnung zu tragen, und es ist dafür im Betrage ein Höchstbetrag jährlicher 3000 fl. in Aussicht genommen. Künftig wird die Sparcasse alle fragliche Kosten selbst bestreiten und wenn auch bisher be- treffenden Auslagen ziemlich weit unter 3000 geblieben sind, so dürften selbe doch in der Zukun- ft steigen und ein solches Pauschale ist umso mehr Anspruch zu nehmen, als hiedurch die bisher vor- gekommenen ungerechtfertigten Bekittelungen der Post vermieden werden sollen. Damit aber die Mittheilungen der Sparcasse nicht etwa ein- mals einfach ad acta gelegt werden, wird für die Annahme des jetzt in Rede stehenden Angebotes eine unüberschreitbare Frist bis 1. Jänner 1888 fest- gesetzt und dessen Nichtannahme einem Verzicht auf die weitere Benützung des Gebäudes gleichzu- sein. Die sohin folgenden Anträge der Direction: Oberrealschulgebäude der k. k. Unterrichtsverwaltung vom 1. August 1889 unter den eben skizzirten Be- dingungen für die Oberrealschule zur Verfügung stellen, wurden ebenfalls einstimmig zum Bescheide erhoben.

(Für den Reichsraths abge- netensitz), der in Folge des Todes des frühe- ren Abg. Obresla frei wurde, stehen noch immer schließlich die drei von uns bereits namhaft gemach- ten Regierungsbeamten in Bewerbung. Die be- zügliche Aufstellung der Candidaten soll bei einer ge- meinsamen Sitzung der Wählervereine am 1. Jänner erfolgen. Dr. Dollenz hat sich bis jetzt, außer daß er seine Candidatur anmeldete, nicht weiter ver- halten lassen. Regierungsrath Globočnik hat be- züglich erklärt, daß er nicht candidire, die Wahl nicht annehmen würde, d. h. daß er nicht die Unanneh- mlichkeit des Durchfallens, wohl aber die Annehm- lichkeit des Wahlsieges auf sich nehme. Soweit die Äußerungen der Presse vorliegen, dürfte Globočniks Candidatur von clerikaler und officiöser Seite ge- stützt werden, indeß Staatsanwalts-Substitut Ferjančić speciell vom „Slov. Nar.“ und seinen unmittelbaren Anhang protegirt wird. Letzterer am vorigen Sonntag vor einer Versammlung in Loitsch eine Art Programm entwickelt und dann von dieser gewissermaßen provisorisch als Ge- bidat proclamirt. Was Dr. Ferjančić hiebei zu Besten gab, erhob sich in keiner Weise über das Niveau der abgebrauchtesten Ausführungen der venischen Blätter. Einerseits sprach er von der Höhe der Steuern, der Verschuldung des bäuerlichen Standes, der Grundzerstückelung, der Branntwein- steuern und was dergleichen verschwommene Schlag- wörter mehr sind, mit denen man jetzt von mancher Seite die bäuerliche Bevölkerung abzufinden zu können meint, statt zur Beseitigung ihrer in gewisser Ma- ße unzweifelhaft vorhandenen Nothlage praktische und ganz concrete Maßregeln in Vorschlag und Ausführung zu bringen, andererseits aber die ange- klagte mangelnde Gleichberechtigung, über die Nothwendig- keit der vollständigen Einführung der slovenischen Sprache in Schule und Amt, nicht ohne auf die bösen Deutschen, die nur nach der Unterdrückung der slavischen Bewohner des Reiches trachten, die Macht vor Recht geht u. s. w., tüchtig loszugehen. Wie man sieht: auf Neuheit hat das Programm des Herrn Dr. Ferjančić keinen Anspruch und er könnte sich höchstens darüber wundern, gerade bei einem Beamten, der mit den Anforderungen an die Gesetzgebung und Verwaltung und den

staatlichen Interessen besonders vertraut sein sollte, diese platten Phrasen einer mißverständenen Gleichberechtigung wiederzufinden. Als Haupttrumpf führte der Herr Staatsanwalts-Substitut schließlich die Versicherung an: nicht bloß ein innerkrainischer oder krainischer, sondern ein allslovenischer (vseslovenski) Abgeordneter sein zu wollen. Letztere Qualität scheint seit einiger Zeit bei den slovenischen Politikern besonders in Beliebtheit zu kommen und als das wichtigste Attribut eines solchen zu gelten. Die Herren vergessen hierbei nur ganz, daß es sich im Reichsrathe weder um innerkrainische, noch um krainische, am allerwenigsten um slovenische oder großslovenische, sondern vor Allem um österreichische Abgeordnete handelt. Für uns kann es im Uebrigen nichts Gleichgiltigeres geben als die Frage, ob Dr. Ferjancić gewählt wird oder nicht, so viel jedoch dünkt uns nach seinem Programme sicher: daß er das höchst bescheidene Durchschnittsniveau der bisherigen Mitglieder der „slovenischen Delegation“ durchaus nicht überragen würde.

— (Ein äußerst gutmüthiges Publikum) scheint dasjenige gewesen zu sein, vor dem Dr. Bošnjak am vorigen Sonntag in Loitsch einen Bericht über seine Thätigkeit im Landtage erstattete. Wir schließen das aus den Themas, mit denen der Redner nach den Berichten der slovenischen Blätter einen außerordentlichen Erfolg erzielt haben soll. Herr Dr. Bošnjak sprach zunächst von der landwirthschaftlichen Enquête des Jahres 1884, die bekanntlich ein klägliches Ende nahm und deren Resultate vollständig in den Sand verliefen; weiters griff er die krainische Sparcasse wegen ihrer angeblich zu hohen Zinsen und ihrer Strenge bei der Bewilligung von Darlehen an, während es doch allgemein bekannt ist, daß die krainische Sparcasse in den letzten Jahren einfach den bei allen Sparcassen üblichen Zinsfuß hatte und denselben eben jetzt weiter herabgesetzt hat. Und nicht minder bekannt ist es, daß die Darlehensgesuche aus Krain in ihrer überwiegendsten Mehrzahl stets Berücksichtigung fanden, daß zudem die Sparcasse kaum etwas mehr wünscht, als den Stand ihrer Hypothekendarlehen zu vermehren, und sich gewiß schon deshalb von jeder irgend vermeidlichen Strenge bei Bewilligung von Darlehen ganz und gar ferne hält. Wenn der Redner zugleich die Nothwendigkeit eines Sparcassengesetzes bonte, so ist es nur schade, daß er nicht auch seine eigenen Vorschläge für den Inhalt eines solchen Gesetzes beigefügt hat. Lieft man solche Reichenschaftsberichte wie den jüngst von Dr. Bošnjak erstatteten, dann muß man, wie gesagt, die Zuhörer bewundern, die dergleichen nicht nur gläubig angehört, sondern sogar mit stürmischem Beifall begleitet haben sollen. Oder existirt der Enthusiasmus des Publikums am Ende nur in der Phantasie des Berichterstatters? Das soll bei slovenischen Reportern auch schon vorgekommen sein.

— (Cholera in Krain.) Bei Schluß des Blattes liegen uns folgende Daten über den Stand der Epidemie vor: Im hiesigen Zwangsarbeits-hause sind im Laufe der letzten Woche 3 Zwänglinge neu erkrankt; von diesen sind zwei gestorben, einer ist genesen; es steht daher keiner in Behandlung. Seit Beginn der Cholera, d. i. seit dem 15. October, sind 18 Zwänglinge erkrankt, von denen 11 gestorben und 7 genesen sind. In Brunn Dorf ist seit dem 8. November kein Erkrankungs- und seit dem 9. November kein Todesfall mehr vorgekommen; von den früher Erkrankten stehen noch 2 Zwänglinge in Behandlung. Seit dem 3. October sind 27 Personen erkrankt. Von diesen sind 11 gestorben (8 Zwänglinge und 3 Ortsbewohner), 14 genesen, 2 bleiben in Behandlung. In Großligojna und Oberlaibach sind in der letzten Woche 4 Personen (3 in Großligojna, 1 in Oberlaibach) erkrankt; von diesen ist 1 genesen (in

Oberlaibach), 1 gestorben (in Großligojna), es bleiben somit 7 Personen in Behandlung, und zwar alle in Großligojna. Seit dem 21. October sind 17 Personen erkrankt; von diesen sind 5 gestorben, 5 genesen, 7 bleiben in Behandlung. In Kleinitz, Gemeinde Waitzsch, ist am 10. November ein bei der hiesigen Drahtstiftensfabrik beschäftigter Arbeiter, wie durch die bakteriologische Untersuchung constatirt wurde, an Cholera gestorben. Bis jetzt ist dortselbst kein neuer Erkrankungsfall vorgekommen. — In Angelegenheit des Auftretens der Cholera in Brunn Dorf und Laibach schreibt uns gleichzeitig ein Freund unseres Blattes Folgendes: „Der Zwangsarbeits-hausarzt Dr. Bošnjak berichtete unlängst in der Grazer „Tagespost“ die Meldung, daß er sich nach Ausbruch der Cholera unter den Zwänglingen auf Urlaub begeben habe, erzählte von seiner aufopfernden Thätigkeit in Brunn Dorf und constatirte, daß die Krankheit von den Bewohnern dieses Ortes glücklich ferngehalten und auch schon unter den Zwänglingen allem Anscheine nach erloschen sei. Daß das Gegentheil von dem eingetreten ist, kann zwar gewiß nicht dem Herrn Dr. Bošnjak vorgeworfen werden, allein eigenthümlich bleibt es immer, daß die tödtliche Krankheit von den Zwänglingen in Brunn Dorf gerade nur auf Jene in der Zwangsarbeitsanstalt in Laibach übersprungen ist. Ein Erklärungsgrund für das Auftreten der Cholera in der Letzteren kann bei dem besten Willen nur in mangelhaften Vorkehrungen jener Organe gefunden werden, welche die Zwänglingscolonie zu Brunn Dorf zu überwachen und mit der Anstalt Laibach im Verkehr gestanden hatten. Oder sollten die sanitären Verhältnisse dieser Landesanstalt eine besondere Disposition der dort internirten Individuen für epidemische Krankheiten zur Folge haben? Eines wie das Andere wäre beklagenswerth, es ist nur zu hoffen und zu wünschen, daß es den staatlichen Organen der Sanitätspflege gelingen möchte, die Weiterverbreitung des Uebels zu verhindern, wozu nach dem jetzigen Stande der Dinge alle Ausichten vorhanden zu sein scheinen.“ — So weit unsere Zuschrift. Wir möchten derselben nur hinzufügen, daß ja notorisch der erste unter den in Brunn Dorf an der Cholera erkrankten Zwänglingen unbegreiflicherweise in die Anstalt in der Stadt transportirt wurde, daß also hiedurch allein schon die Möglichkeit der Verschleppung der Krankheit nach Laibach vollkommen gegeben war. Ueberdies hören wir aus guter Quelle, daß selbst derzeit noch, wo doch die Umstände längst auf die denkbar größte Rigorosität drängten, die Handhabung der sanitären Maßregeln im Zwangsarbeits-hause Manches zu wünschen lasse.

— (Herbst- und Frühlingsblumen.) Während wir Städler in den letzten Tagen des October und zu Beginn des November ziemlich niedere Temperaturen und auch Reif hatten, gewährten die Höhen der Berge, wo die Sonne nicht mehrere Stunden des Tages durch dichten Nebel verhüllt war, schöne Ausblicke. Dasselbst gesellen sich zu den letzten Blüten der Sommer- und Herbstflora schon die ersten Kinder des Frühlings. Ein Freund der Pflanzenwelt, der Anfangs November den Großlahenberg besuchte, brachte von dort folgende blühende Pflanzen mit: Ginster (*Genista tinctoria*), Ackerknautie (*Knautia arvensis*), Cyclamen, Sonnenröschen (*Helianthemum vulgare*), gemeine Kreuzblume (*Polygala vulgaris*), Hauhechel (*Ononis spinosa*), Hornklee (*Lotus corniculatus*), Brillenschötchen (*Biscutella laevigata*), braunen Storchschnabel (*Geranium Phaeum*), Zist (*Stachys recta*) und den schönen gewimperten Enzian (*Gentiana ciliata*). Neben dieser verspäteten Herbstflora blühten verschiedene Frühlingspflanzen, wie die stengellose Schlüsselblume (*Primula acaulis*), Bergbug (*Polygala Chamaebuxus*), mit gelben und rothen Blüten, fleischfarbige Haide (*Erica carnea*) und Frühlingsenzian (*Gentiana verna*). Demnach 15 Arten im

November! Uebrigens ist ein Spätherbsttag auf dem Großlahenberg noch in anderer Beziehung nicht ohne Interesse. Die Berge, welche den Horizont umschließen, strahlten zwischen 8 und 4 Uhr Nachmittags im Sonnenglanze und zeigten äußerst scharfe Umrisse. In der Ebene lag eine dichte, weiße Nebelmasse, so daß die Stadt und die zahlreichen Ortschaften unseren Blicken entzogen waren. Sie und da ragte eine Hügelgruppe inselartig über den Nebelschleier empor. Man dachte unwillkürlich an jene ferne Zeit, wo ein ausgebehnter Landsee die weite Ebene überfluthete und die höheren Bergkluppen Inseln bildeten. Da der Schloßberg gänzlich verhüllt und nicht sichtbar war, wohl aber die höchste Spitze des Schischaberges, so kann man die Mächtigkeit des Nebels, der Laibach deckte, auf etwa 130 Meter schätzen. Nachdem die Sonnenscheibe untergegangen, erglänzte die Mondichel; als wir jedoch die Ebene erreichten, war über ihr nichts mehr zu sehen, denn der dichte Nebel erlaubte kaum, zehn Schritte weit entfernte Gegenstände wahrzunehmen.

— (Der technische Verein in Krain) hielt am 17. d. M. eine Versammlung ab; auf der Tagesordnung standen: Vortrag über Heizanlagen und über Behebung der Hochwasserschäden im oberen Savethale.

— (Vom Laibacher deutschen Turnverein.) Der Turnrath hat in seiner letzten Sitzung die Herren: Oberlehrer J. Benda und Lehrer J. Ph. Uhl zu Vorturnern des Vereines ernannt und sie in Vertretung des Turnlehrers mit der Leitung der Uebungen der „alten Herren“-Riege betraut. Die letzterwähnten Uebungen sind sehr zahlreich besucht und hat das Leben auf dem Turnplatz durch die Theilung der Riege (6—7 Uhr, 7—8 Uhr) nicht nur keine Beeinträchtigung, sondern sogar eine Steigerung erfahren.

— (Zur Rekrutirung im Jahre 1887.) Jeder derzeit in Laibach sich aufhaltende heimische und auch fremde, in den Jahren 1867, 1866, 1865 und 1864 geborene Jüngling wird aufgefordert, sich im Laufe des Monats December d. J. beim hiesigen Stadtmagistrate persönlich zu melden.

— (Der nächste Vereinsabend der Section „Krain“ des deutschen und österreichischen Alpenvereines) findet am Montag den 22. d. M. um 8 Uhr im Stubzimmer der Casino-Restaurations statt mit folgender Tagesordnung: 1) Professor Sima, Wanderungen durch Vorarlberg, 2) Obmann Deschmann, Einiges über die Ergebnisse der meteorologischen Beobachtungen in Krain. Zur Ausstellung kommen zahlreiche photographische Aufnahmen in den Oberkrainer und Flißcher Alpen durch den Photographen Pergetzhofer.

— (Vom Deutschen Schulvereine) wurden in letzter Zeit für Krain folgende Unterstützungen bewilligt: Der Schulbau in Altbacher wurde durch eine Unterstützung neuerdings gefördert; der Betrag zur Anschaffung von Werkzeugen für die Holzindustrieschule in Gottschee wurde entsprechend erhöht und das dortige Gymnasium mit einer Spende für die Schülerlade und für Musikunterricht bedacht. Zur Herstellung eines Schulgartens in Masern wurden die nöthigen Mittel bewilligt und der Kindergarten in Neumarkt durch eine Gehaltsübernahme unterstützt. Zur Weiterführung des Schulbaues in Strill mußte ein Beitragszuschlag genehmigt werden und der Privatschule in Zwischenwässern wurde eine Unterstützung zuerkannt. Außerdem wurde für eine Reihe von Nothlehrern entsprechend gesorgt und ein Betrag zu Ehrengaben an verdienstliche Lehrpersonen verwendet.

— (Der Verein der krainischen Sparkasse) hat dem patriotischen Landes-Hilfsvereine für Krain, beziehungsweise der Heeresverwaltung für den eventuellen Mobilisirungsfall die

Man biete dem Glücke die Hand!

500.000 Mark

als Haupt-Gewinn im künftigen Jahre bietet die Hamburger **grosse Gold-Lotterie**, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen von **100.000 Loosen** **50.500 Gewinne** im Gesamtbetrage von **9,550.450 Mark**

500.000 Mark
für sicheren Entschädigung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell **500.000 Mark**

- speziell aber
- 1 à 300.000
 - 1 à 200.000
 - 2 à 100.000
 - 1 à 90.000
 - 1 à 80.000
 - 2 à 70.000
 - 1 à 60.000
 - 2 à 50.000
 - 1 à 30.000
 - 5 à 20.000
 - 3 à 15.000
 - 26 à 10.000
 - 56 à 5000
 - 106 à 3000
 - 253 à 2000
 - 512 à 1000
 - 818 à 500
 - 31720 à 145
 - 16990 à M. 300,
 - 200, 150, 124,
 - 100, 94, 67, 40,
 - 20.

Von den hier neben verzeichneten Gewinnen gelangen in erster Classe 2000 im Gesamtbetrage von M. 117.000 zur Verlosung.

Der Haupttreffer dieser Classe beträgt M. 50.000 u. d. steigert sich in 2ter auf M. 40.000, 3ter M. 30.000, 4ter M. 20.000, 5ter M. 10.000, 6ter M. 5.000, 7ter aber auf event. M. 500.000, spec. M. 300.000, 200.000 etc.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt.

Zur nächstn Gewinnziehung erster Classe dieser Art von Staate garantirtes Geldverlosung kostet 1 ganzes Orig.-Loos fl. 3.50 kr. d. B. 1 halbes " " 1.75 " " 1 viertel " " 0.90 " "

Alle Aufträge, welche direct an unsere Firma gerichtet sind, werden sofort gegen Einfindung Postanweisung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt auszuführen und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigegeben, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die verschiedenen Classenziehungen, als auch die betreffenden Einlage-Beträge zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, bei Nicht-Convenienz die Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen. Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausgezahlt, u. a. solche von Mark 250.000, 100.000, 80.000, 60.000, 40.000 etc.

Voranschließlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr erge Theilnahme mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, und die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem **30. November d. J.** zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,
Bank- u. Wechselgeschäft in **Hamburg.**

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen und da unser Haus in Oesterreich-Ungarn seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, so bitten wir alle diejenigen, welche sich für eine unbedingte solide Geld-Verlosung interessieren und darauf halten, daß ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direct vertrauensvoll an unsere Firma **Kaufmann & Simon in Hamburg** zu wenden. Wir stehen mit keiner andern Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Betribe der Original-Lose aus unserer Collecte betraut, sondern wir correspondiren nur direct mit unseren werthen Kunden und dieselben genießen derart all Vortheile des directen Bezuges. Alle uns zuachenden Bestellungen werden gleich registriert und promptest effectuirt.

1237

GROSSE GELD-LOTTERIE.

500,000 Mark

als grösster Gewinn bietet im glücklichsten Falle die neueste grosse vom Staate Hamburg garant. Geldlotterie.

Speziell aber:

- 1 Präm. & M. 300000
- 1 " " 200000
- 2 " " 100000
- 1 " " 90000
- 1 " " 80000
- 2 " " 70000
- 1 " " 60000
- 2 " " 50000
- 1 " " 30000
- 2 " " 20000
- 3 " " 15000
- 1 " " 10000
- 2 " " 5000
- 1 " " 3000
- 2 " " 2000
- 3 " " 1000
- 5 " " 500
- 31720 Gew. & M. 145
- 16990 Gew. & M. 300, 200, 150,
- 124, 100, 94, 67, 40, 20.

Die neueste, von der hohen Staatsregierung in Hamburg genehmigte und mit dem ganzen Staatsvermögen garantirt Geldlotterie enthält **100.000 Loose**, von denen **50.500** sicher gewinnen. Das zur Verlosung kommende Gesamtcapital beträgt

9,550,450 Mark.

Ein namentlicher Vorzug dieser Geldlotterie besteht in der günstigen Einrichtung, dass alle 50.500 Gewinne, die in nebenstehender Tabelle verzeichnet sind, schon in wenigen Monaten und zwar in sieben Classen successive sicher zur Entscheidung gelangen.

Der Hauptgewinn der ersten Classe beträgt 50.000 Mark, steigert sich in der zweiten Classe auf 40.000, dritten 30.000, vierten 20.000, fünften 10.000 und sechsten auf event. 500.000, speciell aber 300.000, 200.000 Mark etc.

Mit dem Verkauf der Originallose dieser Geldlotterie ist das unterzeichnete Handlungshaus betraut und belieben alle diejenigen, welche sich durch Kauf von Originalloosen betheiligen wollen, die Bestellungen an dasselbe direct zu richten.

Die geehrten Besteller werden ersucht, die entfallenden Beträge in Oesterr. Banknoten oder Postmarken der Bestellung beizuschließen. Auch kann die Einfindung der Gelder durch Postanweisung geschehen, auf Wunsch werden Erdbres auch per Postnachnahme ausgeführt.

- Zu der Gewinnziehung erster Classe kostet
- 1 ganzes Originalloos ö. w. a. 3.50 kr.
 - 1 halbes Originalloos ö. w. a. 1.75 kr.
 - 1 viertel Originalloos ö. w. a. 0.90 kr.

Es erhält Jeder die mit dem Staatswappen versehenen Originallosse in Händen und zu gleicher Zeit den amtlichen Verlosungsplan, aus welchem alles Nähere zu ersehen ist. Sofort nach Ziehung erhält jeder Theilnehmer die amtliche mit dem Staatswappen versehene Gewinnliste. Die Auszahlung der Gewinne geschieht planmäßig prompt unter Staatsgarantie. Sollte wider Erwarten einem Empfänger der Verlosungsplan nicht conveniren, so sind wir gerne bereit, die nicht convenirenden Lose vor Ziehung wieder zurückzunehmen und den dafür erhaltenen Betrag zurückzuerstatten. Auf Wunsch wird der amtliche Verlosungsplan zur Einsichtnahme im Voraus gratis versandt. Um alle Bestellungen mit Sorgfalt ausführen zu können, bitten wir dieselben baldmöglichst jedenfalls aber vor dem

30. November 1886

uns direct zugehen zu lassen.

Valentin & Co.
Bankgeschäft,
Hamburg.

Bestes Trinkwasser bei Epidemien.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
reinstes
alkalisches
SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

1906

Specialarzt Dr. M. Zahn,
langjährig gewesener Secundararzt
des k. k. Rudolfs-Hospitals
in **WIEN,**
heilt alle **geheimen u. Hautkrankheiten** selbst der schwersten Art, **ohne Zurücklassung von Folgeübeln,**
nach bestbewährter und erprobter Methode.
Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet, sowie Medicamente zugesandt. (2147)
Honorarbedingungen äußerst mäßig.
Wien, Stadt, Fleischmarkt Nr. 5.
Ordination von 9-1 Uhr und von 2-6 Uhr.
Montag und Donnerstag von 9-1 Uhr und von 4-8 Uhr.

Wer im Zweifel darüber ist,
welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe gefälligst eine Correspondenzkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange die illustrierte Broschüre „**Krankenfreund**“. In diesem Büchlein ist nicht nur eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben, sondern es sind auch **erläuternde Krankenberichte** beigegeben worden. Diese Berichte beweisen, daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranter versäumen, sich den „**Krankenfreund**“ kommen zu lassen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.**

Keine Zeit zu verlieren!
 So lange der Vorrath reicht, geben wir von heute
 ab riesig große, dicke, breite, unverwundliche
Pferdedecken



190 Ctm. lang, 130 Ctm.
 breit, um fl. 1.40 pr. Et.,
 dieselben hochprima fl. 1.75,
 Bonret & Seiden-Beitdecken
 à fl. 2.80,
 gelbbhaarige Pieler-Decken,
 circa 2 Meter lang und
 1 1/2 Meter breit, à fl. 2.50,
 herrschaftl. Decken à fl. 3,
 Klarell-Decken à fl. 4,
 und sind ausschließlich zu be-
 geben durch die Pferde-Decken-Fabrik-Niederlage
 Adresse: Exportwaarenhaus „zur Austria“
 in Wien, Ober-Döbling, Mariengasse Nr. 31,
 im eigenen Hause.
 Man bittet, die Adresse genau zu beachten, denn ähnlich
 lautende Annoncen sind bloße Nachahmungen. (2165)

Wer seine Vermögensverhältnisse
 schnell verbessern will, möge seine genaue Adresse unter
 „Vertrauen 9009“ poste restante Dresden
 vertrauensvoll sofort einreichen. Gratis und franco erhält
 Jeder schleunigst Antwort. (2136)



Unentbehrlich für jede
 Haushaltung,
 Gast- und Kaffee-
 haus, Reisende,
 Private, Militärs,
 Apotheker etc. ist der
 neueste

„RAPID“
**Spiritus-
 Koch-
 Apparat**
 mit regulierbaren
 Stichtammen.

Sohelegant! Praktisch! Billig!
 Kein Docht! Kein Rauch! Kein Geräusch!
 Leichte, gefahrlose Handhabung!
 Kosmische Heizkraft! 2 Liter Wasser werden in 3 Minuten
 kochend, so das sich Jeder Erviten aller Art, als: Kaffee, Eier,
 Eier, Fleisch, Braten, Mehlspeisen etc. momentan selbst
 bereiten kann und dabei kaum für 1 Kr. Spiritus verbraucht.
 Ungemein praktisch auf Reisen, Landpartien, Landauf-
 enthalt etc.
 1 eleganter Rapid-Koch-Apparat fl. 3.50
 1 eleganter „f. fein. Kanne u. Seiber fl. 5.—
 Ausschließlich gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages
 zu beziehen durch das (2121)
Wiener Commissions- und Export-Geschäft
Anton Gans, Wien, III., Kolonitgasse 8. L. W.

Brünner
 Tuch-
 Stoffe
 Friedrich Brunner
 Brunn, Fröhlichergasse Nr. 3.
 Muster zur Ansicht franco. (2164)
 Nichtconvenientes wird umgetauscht.

versendet gegen Nachnahme:
 auf 1 Winter-Anzug 3.20 M. lang um fl. 4.50
 dito. besser 8.50
 dito. fein 10.—
 dito. feinst 12-13
 auf 1 Ueberzieher, fein, 2 1/2 M. lang . . . 6.—
 „ 1 feinen Winterrod, 2 1/2 M. lang . . . 10.—
 „ 1 feinsten 12-13
 Federn, 140 cm breit, 1 Meter 2.75
 die Tuchfabriks-Niederlage des

Frauenschönheit.

Die Glycerin-Schönheits-Milch
 von Prof. Chevreul bewirkt sofort
 blendend weißes, jugendlich frisches
 Aussehen, beseitigt Sommer-
 sprossen, Wimmerln, Blatter-
 narben, Warzen, Falten, sowie
 alle durch Hitze und Kälte oder
 durch Schärfe des Gesichtes entstan-
 denen Gesichtsflecken, säugt den Trint
 vor der so schädlichen Sonnenhitze u.
 rauchen, nebelnichten, eisigschwar-
 zen Luft im Herbst und Winter, und ist
 daher als ein seit vielen Jahren be-
 bewährtes Schönheitsmittel allen Damen,
 ohne Unterschied des Alters, bestens
 anzupfehlen. Große Original-Flasche zu
 ganzen Gur sammt der hierzu erforderlichen
 Pomvabour-Pasta und Gebrauchsanweisung fl. 2.50.



arten, an Abmagerung und Blutmangel leidenden, in der Entwicklung
 zurückgebliebenen schwächlichen Frauen und Mädchen verleiht der
 blühenden Schwächlichen Frauen und Mädchen weitberühmte
 vollkommen unschädliche Bal am Serail von Prof. Ali Bey
 Mustapha durch seine nerven- und muskelfördernden Pflanzen-
 bestandtheile durch äußerliche Anwendung schon nach sehr kurzem Ge-
 brauche erwünschte (ist in's höchste Alter bleibende) reizend schöne
 Körperfülle, geklärt Brust und Arme voll und üppig, gibt natür-
 lichen Liebreiz und Anmuth, höchst wirksam nach dem Bodenbette und
 überstandenen Krankheiten. Große Originalflasche nebst Serail-Beise
 und Gebrauchsanweisung fl. 2.15.

Haar-Balsam von Professor Leppert, gibt ergrauten Haaren binnen
 acht Tagen die in der Jugend geachtete Farbe wieder,
 verhindert die Schuppenbildung und das Ausfallen der
 Haare, befördert den Haarwuchs und gibt demselben einen sammt-
 artigen Glanz. Große Originalflasche nebst Gebrauchsanweisung
 fl. 2.—. Erfolg unausbleiblich und überraschend. — Briefliche
 Aufträge werden prompt und discret effectuirt.
 Für die Solidität bürgt der 20jährige Bestand der Firma.

Haupt-Depot:
**Parfumerie Hygienique, Wien, VI.,
 Mariahilferstrasse Nr. 1a.**
 Es wird ersucht, diese Annonce aufzubewahren, da dieselbe
 nur selten erscheint. (2156)

27 Gulden 27
 kostet eine neue, ausgezeichnete gute
Singer-Maschine
 nur in der bestrenomirten Nähmaschinen-
 Niederlage (2127)
„zum Amerikaner“
WIEN, Mariahilferstrasse 100.



Gebrachte, fast
 neue Howe-
 Maschinen für
 Schneider und
 Schuster à 23 fl.
 Greifer- und
 Hand-Ma-
 schinen von 7 fl.
 aufw. Bei Be-
 stellung genügt
 Angabe v. 7 fl.
 Rest per Nach-
 nahme. Garantie
 6—10 Jahre.

Haupt-Gewinn event. 500.000 Mark.
Glücks-Anzeige.
 Die Gewinne garantirt der Staat.

Einladung zur Betheiligung an den
Gewinn-Chancen
 der vom Staate Hamburg garan-
 tirten großen Geld-Lotterie,
 in welcher
9 Millionen 880.450 Mark
 sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche
 plangemäß nur 100.000 Lose enthält, sind folgende, nämlich: der
größte Gewinn ist ev. 500.000 Mark.

Prämie 300.000 Mark	106 Gew. à 3000 Mark
1 Gew. à 200.000 Mark	253 Gew. à 2000 Mark
2 Gew. à 100.000 Mark	512 Gew. à 1000 Mark
1 Gew. à 90.000 Mark	818 Gew. à 500 Mark
1 Gew. à 80.000 Mark	150 Gew. à 300, 200, 150 Mark.
2 Gew. à 70.000 Mark	31720 Gew. à 145 M.
1 Gew. à 60.000 Mark	7990 Gewinne à 124, 100, 94 Mark.
2 Gew. à 50.000 Mark	8850 Gewinne à 67, 40, 20 Mark.
1 Gew. à 30.000 Mark	im Ganzen 50.500 Gew.
5 Gew. à 20.000 Mark	
3 Gew. à 15.000 Mark	
26 Gew. à 10.000 Mark	
56 Gew. à 5000 Mark	

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur
 sicheren Entscheidung.

Der Hauptgewinn I. Classe beträgt 50.000 M.,
 steigt in der II. Cl. auf 60.000 M., in der III. auf
 70.000 M., in der IV. auf 80.000 M., in der V. auf
 90.000 M., in der VI. auf 100.000 M., in der VII.
 auf 200.000 M. und mit der Prämie von 300.000 M.
 event. auf 500.000 M.

Für die erste Gewinnziehung, welche amtlich festgestellt
 kostet
 das ganze Original-Los nur 6 Mark od. 3 fl. 60 kr. ö. W.,
 das halbe Original-Los nur 3 Mark od. 1 fl. 80 kr. ö. W.,
 das viertel Original-Los nur 1 1/2 Mark od. 90 kr. ö. W.,
 und werden diese vom Staate garantirten Original-Lose
 (keine verbotenen Promessen) mit Beifügung des Verlosungs-
 Planes mit Staatswappen, gegen frankirte Ein-
 sendung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden
 von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir nach stattgehabter
 Ziehung sofort die amtliche Ziehungliste unaufgefordert
 zugelandt.

Verlosungs-Plan mit Staatswappen, woraus Ein-
 lagen und Vertheilung der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich,
 versende im Voraus gratis.

Die Auszahlung u. Versendung der Gewinnelder
 erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und
 unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Postein-
 zahlungskarte oder per recommandirten Brief
 machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe
 bevorstehenden Ziehung halber sogleich, jedoch
 bis zum

30. November d. J.
 vertrauensvoll an (2148)
Samuel Heckscher sen.,
 Banquier u. Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Ziehung schon nächsten Monat.

Kincsem-LOSE à 1 fl. **11 Lose nur 10 fl.**

Haupttreffer baar

50.000 fl.

10.000 fl., 5000 fl. abzgl. 20% = 4788 Geldtreffer.

Kincsem-Lose sind zu beziehen durch das
Lotterie-Bureau des ungar. Jockey-Club: Budapest, Waitznerg. 6. 2149

Ueberraschung für Damen!

Einige tausend Stück

Umhängtücher

für Herbst und Winter,

aus feinsten Berliner Wolle mit Franzen, vollkommen, in allen erdenklichen Modefarben, als: grau, blau, roth, braun, schwarz, weiß, schottisch und türkisch etc. etc. werden wegen Räumung der Localen um

nur **Gulden 1.10** per Stück verkauft und mittelst Nachnahme versendet durch das (2159)

Waarenhaus

„**Zur Monarchie**“

Wien, III., Hintere Zollamtstraße Nr. 9. NB. Wenn mehrere Tücher auf einmal bestellt werden, kommt das Porto per Stück auf nur wenige Kreuzer.

Für die Jagd-, Herbst- u. Winterzeit:

R. P. ausschl. priv. wasserdichtes

Ledernahrungsfett

wird seit Jahren am Jagdschuhwerk vom allerhöchsten Hofe, sowie beim k. k. Militär mit bestem Erfolge verwendet und ist jede weitere Anpreisung überflüssig, da es jeder Concurrenz Stand hält. — Preise per 1 Dose 1 fl.; 1/2 Dose 50 kr.; 1/4 Dose 25 kr.; 1/8 Dose 12 1/2 kr.

Neu erfundene R. P. ausschl. priv.

Leder-Glanztinktur

von J. Wendt in St. Valentin,

alles bis jetzt Bekannte übertreffend, zum Glänzen des Schuhwerkes, Pferdegeschirres, Wagenleders, Reisetaschen, Möbelleders etc. in Flaschen, u. zw. Nr. I zu 1 fl.; Nr. II zu 40 kr.; Nr. III zu 20 kr. — In Schachteln zu 10 Stück werden Nr. II zu 4 fl. und Nr. III zu 2 fl. per Nachnahme franco zugesandt.

Diese Leder-Glanztinktur wolle nicht mit Moment-Glanzwäsche, Leder-Appretur u. s. w. verwechselt werden. Die Flaschen sind daher nicht mit weissen Kapseln, sondern ist der Kork mit rothen Papierstreifen überspannt.

Zum Beweis der Vorzüglichkeit folgt ein Schreiben der höchsten Autorität für Leder-Industrie:

Chemisch-Technische Versuchstation des k. k. Unterrichts-Ministeriums für Lederindustrie. Wien, den 14. März 1886.

Herrn J. Wendt in St. Valentin.

Das mir von Ihnen zur Begutachtung übergebene Ledernahrungsfett, sowie auch Ihr Leder-Glanztinktur enthält keine dem Leder schädliche Bestandtheile, das Ledernahrungsfett ist aus Fettstoffen zusammengesetzt, welche mit Erfolg als Ledererweichmittel verwendbar sind. (2145)

Director der Versuchstation für Lederindustrie.

Piccoli's Magen-Essenz

zubereitet von

G. PICCOLI, Apotheker in Laibach.

Ist durch ihre ausgezeichnete Wirkung gegen die Krankheiten des Magens und Unterleibes, Krämpfe, gastrisches Fieber, Leibesverstopfung, Hämorrhoiden, Gelbsucht, Migraine, Würmer etc. ein unentbehrliches Hausmittel geworden.

Wird vom Erzeuger per Post versendet in Schachteln zu 12 Flaschen à fl. 1.36. Bei grösserer Abnahme Nachlass.

Die ausgezeichnete Wirkung dieser Essenz bekräftigen die Atteste vieler berühmter Aerzte (Dr. Emil Ritter v. Strödt, k. k. Regierungsrath und Sanitätsreferent von Krain, Dr. D'Agostini, Dr. Gambon, Dr. Ritter von Goracuzzi, Dr. Vardo von Trieb, Dr. K. Minola, Stadtrath in Mailand, sowie von vielen hochwürd. Herren Pfarrern und Tausenden von Personen, welche sie angewendet und nur der Vorzüglichkeit dieses Mittels ihre Gesundheit verdanken).

Eine Flasche 10 kr. Sie wird vom Erzeuger per Post versendet in Schachteln zu 12 Flaschen à fl. 1.36 kr. Die Postspesen tragen die V. E. Auftraggeber. Die Apotheke Piccoli „zum Engel“ in Laibach, Wienerstrasse, ist stets mit allen Medicamenten von bester Qualität versehen und wird jeder Auftrag schnellstens gegen Nachnahme des Betrages ausgeführt. (2069)

Wahrheit währt am längsten!

So lange der Vorrath reicht, geben wir von heute ab um

nur fl. 1.50

per Stück riesig große, ungeheuer dicke, breite, unverwundliche

Pferdedecken



mit farbigen Bordüren versehen, 140 Cm. lang, 130 Cm. breit, sehr dick, wahrhaft unverwundlich und sind diese Decken in 2 Quaitäten 1. Qualität fl. 1.50, sehr fein fl. 1.75 per Stück,

gelbhaarige Ziafer-Decken

mit 6 verschiedenfarbigen Streifen und Bordüren, complet, groß, 145 Cm. lang, 130 Cm. breit, à fl. 2.80 und 195 Cm. lang, 155 Cm. breit, sehr fein fl. 3.— per Stück für Käuferbesitzer besonders empfehlend, und sind Aufträge ausschließlich zu richten an das

Waarenhaus „ZUR MONARCHIE“ WIEN, III., Hintere Zollamtstraße 9.

NB. Es wird ersucht, die Adresse genau zu beachten, da alle anderen ähnlich lautenden Annoncen nur Nachahmungen sind. (2155)

Sauerbrunn Bad Radein

mit seinem reichhaltigsten „Natron-Lithion-Säuerling“. Garod's Versuche haben erwiesen, dass d. kohlensaure Lithion bei Gichtleiden das beste u. sicherste Heilmittel ist. **Radein** (Beschreibung s. Tarife gratis u. franco.) **Kaiserliche Sanitätsverwaltung Radein** (2039)

Ohne Vorauszahlung!

Brieflicher Unterricht

Buchführung (alle Methoden), Correspondenz, Rechnen, Comptoir-Arbeiten, Garantirter Erfolg, Probebrief gratis. S. f. conc. commerc. Fachschule Wien, I., Fleischmarkt 16. Director Carl Porges, Abtheilung für brieflich. Unterricht. Bisher wurden 10.500 junge Leute der Praxis zugeführt. (2047)

Leberzeugen Sie sich!

Wolltaille



beste Berliner Schamolle mit Zadenbesatz fl. 2 bis 2.25, mit Einfas und Zadenbesatz fl. 2.50, feinste Phantastie à fl. 3. **Bertha Reich**, Fabrik, Wien, I., Tuchlauben 10. Filiale, Brünn, Serrenogasse 1. (2128) Verkauft per Cassa od. Nachnahme. Preisbücher gratis u. franco.

Brünnner Tugendre

auf compl. Serren-Anzüge in sehr guter Qual. per Rest 5 fl., in bester Qual. per Rest 10 fl., auf feine compl. Ueberzieher u. Winterrode pr. Rest fl. 5.50 verendet gegen Nachnahme **A. Ekler**, Brünn, Kröblichergasse, Müller gratis u. franco. Geegründet 1861. (2161)

Das Bild des Kaisers und der Kaiserin

aus 50.000 Worten zusammengesetzt, geschrieben. Ein noch nie dagewesenes Kunstwerk. Jed. Patrioten anempfehlen, eine Karte für Kanzleien, Zimmer, Vereine etc. etc. Beide Bilder 1 fl. Verkauft gegen Vorbestellung des Vertrauens oder Nachnahme von H. Müller, Wien, Währing, Schulgasse 10. (2154)

Täglich

mindestens 1 bis 10 fl. zu verdienen ohne Capital und jedes Risiko — durch den Verkauf von in Oesterreich gesetzlich erlaubten Prämien-Anlehens-Losen. — Offerte mit Angabe der gegenwärtigen Beschäftigung an Bankgeschäft **Max Lustig**, Budapest, Leopoldstr., Kirchenplatz 6. (2167)

Exporthaus Bernhard Ticho in Brünn, Krautmarkt 18

(2103)

versendet mit Nachnahme:

Brünnner Herren-Anzug-Stoff in Resten, aus reiner feinsten Wolle, 3.10 Met. auf einen kompletten Winter-Anzug. fl. 5.—

Damentuch, Rein-Wolle, in allen Modefarben, 10 Meter auf ein vollständiges Kleid, 100 Cm. breit. fl. 8.—

Winter-Niger-Loden, das Allernueste u. Dauerhafteste für Damentücher, 100 Cm. breit. 10 Met. fl. 5.50

Indisch-Foule, halb Wolle, in allen möglichen Farben, auf ein complet. Kleid, 100 Cent. breit. 10 Met. fl. 4.50

Woll-Rips, 60 Cm. breit, 10 Met. fl. 3.80. **Kaschmir**, halb Wolle, 100 Centimeter breit, 10 Met. fl. 4.50.

Loden für Serrenröcke u. Mentschikoffs, beste Qualität, 2.20 Meter auf einen kompletten Rod. fl. 6.—

Schwarzer TERN O, 100 Centim. breit, der früher 60 kr. gekostet, veräußert, so lange der Vorrath reicht. 10 Met. fl. 4.50.

Kleider-Barchent, prachtvolle Dessins, vollkommen wachst, in Resten von 10 bis 11 Meter, 60 Cent. breit, auf ein Kleid fl. 3.50

Valerie-Flanell, halb Wolle, neueste Mode-Dessins, das Beste für Winter-Kleider, 60 Cm. breit. 10 Met. fl. 4.—

Hausleinwand, 1 Stück 1/4 breit fl. 4.—, 1 Stück 1/2 breit fl. 5.—. **Ringwebe**, besser als Garn-Feinwand, ein Stück 30 Ellen complet. fl. 5.80

Palmerston in Resten, zu 2.10 Meter für einen kompletten Winterrod. 1. Sorte fl. 6.—, 11. Sorte fl. 12.—

Oxford, wachst, beste Qualität, ein Stück 29 Ellen, complet. fl. 4.50. **Kanakas**, 1 St. feigt. fl. 4.80, 1 St. roth. fl. 5.20.

1 Rips-Garnitur, bestehend aus zwei West- und einer Tischdecke fl. 4.50. **1 Jule-Garnitur**, 2 West- u. 1 Tischdecke fl. 3.50

Laustteppich in Resten von 10-12 Meter, schönste Dessins. fl. 3.50. **Damast-Tischtuch**, 1/2 groß, weiß, ausgezeichnete Qualität, 3 Stück fl. 4.50.

Wintertuch, rein Wolle 1/2 groß, krücker fl. 4.50, rest fl. 2.—. **Kopftücher**, gewirkt aus reiner Berliner Wolle, in allen Farben. 1 St. 1/2 groß fl. 1.70, 1 St. 1/4 groß fl. 1.20.

Maßstab u. Preiscurant gratis u. franco.

Lehrjunge

der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, aus besserem Hause, findet in meinem Kurz- u. Weisswaren-Geschäfte sofort Aufnahme. (2158)

Josef Löschnigg

Willsch, Hauptplatz 15.

Das große Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona verleiht zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue Bettfedern für 60 Pfg. d. Pfd., vorzüglich gute Sorte Mark 1.25 d. Pfd. Prima-Halbdaunen M. 1.60 u. 2 M. d. Pfd. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. (2150) Umsonst gestattet.

Waarenhaus JOHANN WEISS in Brünn

Ferdinandsgasse 7.

Verfandt per Postnachnahme.

Hausleinwand

vorzüglichste Qualität
complet 30 Ellen.
1 St. 3/4 breit fl. 4.50.
1 St. 3/4 breit fl. 5.75.

Das Neueste in Herren- und Damen-Leibchen

sehr warm und feil.
1 St. Ia-Dual fl. 1.50.
1 St. IIa-Dualität
fl. 1.—

Wiener Fiaker-Decken

aus feiner Wolle, gelb,
mit 2 Borduren, 190
Cm. lang, 130 Cm.
breit. 1 Stüd fl. 2.50.

Pferde- Decken

drapp und grau,
190 Centimeter lang,
1 Stüd fl. 1.50.

Brüner Anzugstoffe

130 Centimeter breit,
vorzügliche Qualität, in allen modernen Dessins.
1 Coupon 3 10 Mir. 1 compl. Anzug fl. 5.—
1 " 3.10 " 1 compl. Anzug fl. 6.75
1 " 3.10 " 1 compl. Anzug fl. 8.—
1 " in hochfeinster Qualität fl. 12.50
Neuestes in Winterrockstoffen und echt
feineren Loden, äußerst preiswürdig.

Kalmuk, echtfarbig,

neueste Muster, 10 Meter . . . fl. 2.90

Chiffon, feinste Qualität,

1 Stüd 30 Ellen fl. 6.—
Vorzüglich geeignet für Herren-Wäsche.

Damen- Kleider-Flanell

60 Cm. breit, in den
modernsten Ausführ-
ungen 1 Kleid
(10 Mir.) fl. 4.50.

Winter- Kleider-Barchent

60 Cm. breit, echtfar-
big. Das Neueste für
Frauen- und Kinder-
kleider.
10 Meter fl. 3.60.

Winter- Nigger-Loden

100 Cm. breit.
Das Neueste und
Dauerhafteste für
Damenkleider. 1 Kleid
(10 M.) fl. 5.50.

Ein Coupon Lauflapp-Teppich

10 Meter lang, sehr
dauerhaft, mit rother
oder grüner Bordüre,
fl. 3.50.

Nichtconvenirende Waaren werden anstandslos franco retourgenommen und der hierfür
entfallende Betrag wird auf Wunsch franco umgehend per Postanweisung übermittelt.

Muster und Preisblätter gratis und franco. (2157)

! Sensationelle Kundmachung!

Die seit 88 Jahren bestehende

kais. k. königl. Landesprivileg.

Teppich- und Deckenfabrik

von
vormals Lichtenauer's Witwe & Söhne

versendet durch ihre Niederlage

Pferde-Decken

190 Cm. lang, 130 Cm. breit, in unverwundlicher Qualität, dunklem
Grund, lebhaften Borduren:

circa 3 Kilo schwer, per Stück à ö. W. fl. 1.—
dieselbe Größe in Hochprima-Qualität à ö. W. fl. 1.50

Schwefelgelbe Fiaker-Decken

mit sechsfacher blau- oder schwarzrother Bordüre, circa 2 Meter lang, circa
1 1/2 Meter breit, in vorzüglicher Qualität, per Stück à fl. 2.25.

Die Decken sind vollständig geruchlos, sehr dick, eignen sich deshalb auch für
Wettdecken, wie auch für Teppiche etc. etc.

Ferner verkaufen wir, so lange der Vorrath reicht:

Jute-Teppich-Reste,
in den schönsten Dessins 10—13 Meter lang, per Rest à fl. 3.20.

Vorhänge, bestehend aus zwei Flügeln, einer Draperie,
mit Emblassen à ö. W. fl. 1.75

Bettdecken à ö. W. fl. 1.50

Tischdecke à ö. W. fl. .75

Teppiche in allen Qualitäten lagernd.

Sämmtliche zum Verkauf gelangende Waaren sind makellos und wird hierfür
garantirt. — Nichtconvenirendes wird anstandslos zurückgenommen. — Ver-
sandt gegen Nachnahme. (2162)

Adresse: **Lichtenauer's Witwe & Söhne,**
Wien, I., Rothenthurmstrasse Nr. 14.

Keine Agenten noch Reisende.
Vor Nachahmern unseres Eta-
blichments warnen wir!

Grösste Ersparniss

Princip:
gut, billig, prompt, reell.
Viele Anerkennungschriften!

dat Jedermann, der seinen Bedarf in Colonialwaaren Delicatesten etc. von uns bezieht. Ein Versuch
überzeugt von der Vorzüglichkeit unserer Waaren, wobei zu berücksichtigen ist, da wir nicht
convenirende Waaren anstandslos umtauschen oder das Geld zurückgeben. Es gibt
keinen größeren Realitätsbeweis. — Cassa — Kaffe in rothen 4 Cafa genähend für
5 Kg. Kaffee gratis zu jeder Kaffee-Verdichtung, wodurch auch die billigste Sorte großartig schmack-
haft wird.

5 kg. afr. Mocca, nur Fl. 3.60	8 Ho., Hummer, fl. à 1 Wb. nur Fl. 4.15
5 Perl-Mocca, stark, aufgiebig " 4.20	2 kg. mildes Java für neuen " 4.05
5 Cuba, feinst, grün, kräftig " 4.30	4 Liter Ia. Jamaica Rum " 4.—
5 Goldjava, hocharomatisch " 5.30	4 feinstalt. Cognac " 7.30
5 Perlkaffee, grün, hochfein " 5.75	5 Ko. Satje Heinge " 2.55
5 arab. Mocca, verpfl., edelst " 5.90	5 Pettrige f. 40 St. ca. " 1.70
	5 Afe'sion " 1.95

Thee, neuester Ernte, elegant verpackt.
1 kg. Congo nur Fl. 2.50
1 Souehong " 3.50
1 Tafelriss, vorz. lochend " 1.15
5 Fass russ. Kronardinen " 1.70
5 marin. Herloge " 2.10
5 Ia. Aal in Glée, bife Stüd " 3.85

Sproten, ver Rist: 240 St. ent., 1 St. " 1.45
" 240 " 2 " " 2.40
Klappische, kleine, 4 1/2 Kg. netto " 2.45
" 4 1/2 " " " 2.80
Stockfische, arante " 3.05
Alle portofrei incl. Verpackung,
keine Nachnahme!

Ausführliche, viele hundert Consumartikel enthaltende Preisliste gratis
und franco. (2143)
Stückrath & Co., Hamburger Waaren-Versand, Hamburg.

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner k. und k. Apostolischen Majestät.

Reich ausgestattete von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction garantierte

XXIV. Staats-Lotterie

für Civil-Wohlthätigkeitszwecke der diesseitigen Reichshälfte,

10.128 Gewinnste im Gesamt-
betrage von **201.000 Gulden**
und zwar:

1 Haupttreffer mit 60.000 fl., 1 Haupttreffer mit 15.000 fl., 1 Haupt-
treffer mit 5000 fl. einheitliche Notenrente,

mit 30 Vor- und Nachtreffern, dann 5 Treffern zu 1000 fl. und
40 Treffern zu 200 fl. und 50 Treffern zu 100 fl. einheitliche Noten-
rente, endlich 10.000 Seriengewinnste à 10 fl. baar.

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am 10. December 1886.

Ein Los kostet 2 fl. ö. W.

Die näheren Bestimmungen enthält der Spielplan, welcher mit den Losen bei der Abtheilung
für Staats-Lotterien, Stadt, Niemergasse 7, 2. Stock, im Jacoberhose, sowie
bei den zahlreichen Absatzorganen unentgeltlich zu bekommen ist. (2123)

Die Lose werden portofrei zugesendet.

Wien, September 1886.

Von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction,
Abtheilung der Staats-Lotterie.

! Eine Probe dieses wirksamsten Heilmittels gratis!



Gicht-Königs-Heilmethode

Herz Wilh. Kornpointner in Pressburg.

Ich fühle mich verpflichtet, Ihnen hienit das Erkenntnis zu machen, daß ich Ihrer
Heilmethode des Wiener-Pustel-Fettstoffes vollkommene Anerkennung zolle; denn
nach nur wenigem Gebrauch habe ich eine bedeutende Erleichterung meiner durch Jahre hindurch
angehaltenen rheumatischen Schmerzen und Ischias, die durch früher gebrauchte Mittel,
als Fluid, Gichtleinwand, Gichtstifen etc. nur gesteigert wurden, gefühlt, sowie ein Schwinden
dieser unerträglichen Schmerzen nach weiterem kurzen Gebrauch dieses Mittels (äußerlich)
angewendet, sich als gehoben einstellte. Meinen verbindlichsten Dank.

Pressburg, den 23. October 1886.

Lehner, Major.

(2168) Wohnt gegenüber der Zuckermüller-Waith.
Preis einer Dose 1 fl. 50 Kr. smt. Gebrauchsanweisung. — Nur durch den Erzeuger Wilh.
Kornpointner, Natur- u. Heilmittelforscher, Schloßstraße 13 in Pressburg zu beziehen.